

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 49.

Mittwoch den 18. Juni 1902.

12. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretnig. Am Sonntag hielt der Sächs. Elbgängerbund, dem auch unser Männergesangsverein angehört, seinen 35. Sängertag im „Eldorado“ in Dresden ab, zu welchem über 100 Vertreter von Bundesvereinen erschienen waren. Aus den mehrstündigen Verhandlungen sei hervorgehoben, daß der sängergemäß auscheidende Bundesvorsitzende eine eventuelle Wiederwahl ablehnte und alsdann einstimmig zum Ehrenmitgliede des Bundes ernannt wurde. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß sich bereits gegen 500 Sänger vom Sächs. Elbgängerbund zur Teilnahme am Gräser Sängertage angemeldet hätten. Als Feststadt für das im Jahre 1904 stattfindende Gaufest des Sächs. Elbgängerbundes wurde Sebnitz gewählt.

Bretnig. Als Hauptgeschworene für die dritte Vierteljahrssitzung des Rgl. Schwurgerichts Brauns wurden am 13. Juni durch Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Hagemann aus dem Bezirk der Rgl. Amtshauptmannschaft Ramenz folgende Herren ausgelost: Gemeindevorstand und Stabsbeamter Pehold in Bretnig, Dr. Weigmann in Pulsnitz, Fabrikbesitzer Schmollig in Pulsnitz und Rittergutsbesitzer Freiherr v. Grote auf Oberlichtenau.

Dem Kriegsministerium in Berlin ist seit einiger Zeit eine nette Nebenarbeit beizubringen. Es laufen dort zahlreiche Anfragen ein, ob der und der Chinatrieger noch lebt oder verschollen ist, da er auf mehrere Briefe nicht geantwortet hat, vielleicht schon seit Weihnachten nicht. Das Ministerium hat gewissenhaft beim Commando der Besatzungsbrigade im fernem Osten telegraphische Anfrage und erhält ausnahmslos den Bescheid, daß der „Verschollene“ munter und gesund sei, und daß er bei Arreststrafe aufgefördert wurde, an seine Anverwandten zu schreiben. Der Bescheid an den Fragesteller erfordert ebenfalls wieder Arbeit. Wie wir nun hören, sollen die Chinatrieger angehalten werden, zum mindesten alle acht Wochen an die Angehörigen zu schreiben, damit diese jeder Besorgung entzogen sind.

Hauswalde. Am Sonntag hielt der Bezirk Ramenz vom Sächsischen Militärvereins-Bunde im Gasthof zum goldenen Löwen seine diesjährige Bezirksversammlung ab, zu welcher 38 Vereine 64 Vertreter entsendet hatten. Punkt 3 Uhr wurde die Versammlung durch den Bezirksvorsteher eröffnet, woran sich die Begrüßungsrede des Herrn Kirchhullehrers Neumuth namens der hiesigen Gemeinde und des Kriegerverschlusses schloß. Den Jahresbericht erstattete der Bezirkschriftführer. Der Wunsch des Sächs. Militärvereinsbundes, die Zahl der Krankenträger-Kolonnen in Sachsen zu vergrößern, wie auch die Bildung solcher Kolonnen nur von Militärvereinen aus erfolge, wurde bekannt gegeben. Bezüglich der Freiwilligkeit fand der Antrag des Bezirksdirektoriums, daß diejenigen Mitglieder, welche in einem anderen Ort verziehen und sich nicht binnen drei Monaten bei dem dortigen Militärverein angemeldet haben, des Vorteiles der Freiwilligkeit verlustig gehen sollen, Annahme. Der stellvertretende Bezirksvorsteher, der Kassierer und ein Bezirksdeputierter wurden einstimmig wiedergewählt. Das Andenken der verstorbenen Bundesmitglieder, des Bundespräsidenten Hammer, Bezirksdeputierten Kragmann-Königsbrück und des Militärvereinsvorstehers von Königswitz, wurde durch Erheben von den Mitgliedern geehrt. Die nächstjährige Bezirksversammlung findet in Königsbrück statt. $\frac{3}{4}$ 7 Uhr abends endete die Versammlung.

Großröhrsdorf. Am letzten Freitag fand in Brauns das alle Jahre wiederkehrende Gendarmerie-Schießen unter Leitung des Rgl. Landgendarmerie-Oberinspektors von Heygendorf, Oberleutnant a. D., statt. Preise erhielten: Amtshauptmannschaft Brauns: Gendarm Rappier 1. Preis, Brigadier Mann 2. Preis, Gendarm Lippmann 3. Preis; Amtshauptmannschaft Ramenz: Gendarm Weibrauch (Großröhrsdorf) 1. Preis, Guinzel 2. Preis und Zieger 3. Preis.

Pulsnitz, 11. Juni. Ein freudiger Schreck durchfuhr am Sonnabend zwei Handwerksburschen, als sie auf ihrer Wanderung auf dem Bierberge bei Pulsnitz ein Sparkastenbuch der Pulsnitzer Sparkasse liegen sahen, das nach genommener Einsichtnahme 400 Mark Einlage enthielt. Der eine hob es auf. Das konnte Niemand anders verloren haben, als eine Person, die ihnen unterwegs begegnet war, denn sonst war Niemand auf dem Wege zu sein. Spornreich machte sich der Finder auf den Weg. Unterwegs überlegte er, was alles, ach so Nütze, er für den Finderlohn kaufen könne: ein warmes Mittagessen, ein ordentliches Nachtlager, ein neues Hemd, ja vielleicht langte es sogar zu ein Paar Stiefeln, deren er so dringend bedurfte. Er war so glücklich, die Betreffende an der Großmannschen Fabrik in Großröhrsdorf einzufinden, und überreichte ihr freudig strahlend das Buch. Es war die Verlustträgerin. Schnell griff sie in ihre Tasche, dankte und überreichte ihm als Finderlohn — 20 Pf. Zuerst fast sprachlos, dann aber tiefgerührt ob solcher Noblesse schritt der ehrliche Wandwerksbursche wieder fürbaß seine Straße. Welche Gedanken mögen ihn bewegt haben?

Ramenz. Auf dem außerordentlichen Provinzial-Landtage am 14. d. M. in Brauns wurde mit großer Mehrheit beschlossen, für die freiwerdende Stelle eines Amtshauptmannes für die Amtshauptmannschaft Brauns Sr. Majestät dem König an erster Stelle Herrn Regierungsrat von Kirchbach in Dresden und weiter Herrn Legationsrat von Rositz in Dresden und Herrn Bezirksassessor von Rositz-Ballwitz in Ramenz in Vorschlag zu bringen. Unsere Stadt war durch die Herren Bürgermeister Dr. Feig und Stadtverordneten-vorsteher Goldberg vertreten.

Da die Zeit der Verpachtung der Kirchenalleen gekommen ist, zeigt sich's erst, welchen großen Schaden die Maisröße ange richtet haben. Aus Merschwitz wird mitgeteilt, daß dort der Pacht, der andere Jahre 1200 bis 1400 Mk. kostete, in diesem Jahre nur — 1 Mk. beträgt.

Ein aufregender Mord- und Selbstmordversuch wird aus dem nahen Niederpöritz gemeldet. Am Mittwoch Abend hielt sich im dortigen Erbgerichte der frühere Kassierer Gareiß aus Dresden mit einer Frau Kom-mahns aus Laubegast, wofelbst sich die Beiden an Speise und Trank labten, auf. Plötzlich hörten die im Garten anwesenden Gäste zwei Schüsse fallen und sahen, wie die Frau eilend den Garten nach der Elbe zu verließ, während auch der Mann, der die beiden Schüsse abgegeben hatte, sich ebenfalls rasch entfernen wollte. Als die Frau im Begriff war, den Kahn zur Ueberfahrt zu betreten, merkten die Umstehenden, daß sie aus einer Rückenwunde blutete; sie wurde zurückgebracht und von Sanitätsmannschaften der Helfsberger Feuerwehr mit einem Notverband versehen, worauf sie sich mit ihrem aus Laubegast herbeigerufenen Gatten nach Hause begab. Auch die

Wunde, die sich der Attentäter beigebracht hatte, erwies sich als nicht sehr gefährlich, konnte er doch noch davonleben. Er wurde aber eingeholt, gleichfalls verbunden und dann in das Johannstädter Krankenhaus in Dresden gebracht.

Vom Dampfschiff „Hohenzollern“ sprang am Sonnabend vor Station Laubegast ein junges Mädchen in den Elbstrom. Da dieser Vorgang bemerkt worden war, ließ die Schiffsmannschaft sofort das Rettungsboot in die Elbe und die Leute hatten auch das Glück, die Lebensmüde noch lebend ans Land zu bringen. Das Fräulein übergab man der Ortsbehörde in Blasewitz, die deren Angehörige von dem Geschehenen unterrichtet hat.

Dresden. Der „Anzeiger“ schreibt: Zu pflichttreuer Ausübung seines Berufes ist am Mittwoch Nachmittag der Kriminalgendar-m Paul Robert Markus gestorben. Ihm wie seiner Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Herr Polizeipräsident Le Maistre widmet dem Beamten, der seit 1891 bei der königlichen Polizeidirektion in Dresden angestellt ist, einen Nachruf, der höchst ehrenvoll für den jah lang gekommenen Beamten lautet. — Interessant ist folgender Vorfall:

Von dem gleichen Geschick, dem der Kriminal-schutzmann Markus zum Opfer fiel, konnte am Dienstag schon ein Stadtgendarm ereilt werden. Der Wachtstund einer in einem Dreckerhause (Nistravorstadt) wohnenden älteren Frau umsprang an diesem Tage vormittags gegen 10 Uhr, unaufförllich bellend, das als Zaun gegen die Ostfelder dienende Strauchgestrüpp. Näher kommend, gewährte die Greisin in dem Gestrüpp einen Unbekannten, der sich beharrlich weigerte, fortzugehen. Als die Frau ihn auf das Näherkommen eines patrouillierenden Gendarms aufmerksam machte und drohte, diesen heranzurufen, bat der Fremde inständig, dies zu unterlassen, da er flehentlich verfolgt werde. Von Mitleid getrieben, entfernte sich die Frau mit ihrem Hunde — zum Glück für den ahnungslos vorüberstreichenden Gendarm; denn wie jetzt feststeht, ist der Unbekannte der Raubmörder Speck gewesen, der sicher schon in diesem Falle den Beamten niedergeschossen hätte und in dieser ziemlich einsamen Gegend wohl auch noch entkommen wäre.

Zu der Verhaftung des Mörders Speck in Dresden, durch dessen Hand der pflichter-rige Kriminalgendar-m Markus seinen Tod gefunden hat, werden heute noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder ist der Sohn eines angeesehenen pensionierten Beamten in Dresden, der die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870 mitgemacht hat. Der Mörder hielt sich bereits seit einigen Tagen in Dresden auf und schrieb an seinen Vater eine Postkarte, auf der er ihn um 50 Mark ersuchte. Der Vater schickte die Postkarte sofort auf die Polizei, um eine Ergreifung seines ungerateten Sohnes herbeizuführen. Der Mörder hatte dies in Erfahrung gebracht, indem er zweifellos den Dienstmann beobachtete, der die Postkarte nach der Polizei zu bringen hatte. Dies ging wenigstens aus einer zweiten bei dem Mörder vorgefundenen Postkarte hervor, die ebenfalls wieder an seinen Vater gerichtet war. Der Schlußsatz lautete: „Das Verhängnis möge seinen Verlauf nehmen!“ Jedenfalls hat sich der Mörder den Revolver gekauft, weil er eine Verhaftung zu gewärtigen hatte. Die Mordthat hat große Erregung unter der Dresdner Einwohnerschaft hervorgerufen.

Bezüglich des Raubmörders Speck, der am Mittwoch den Kriminalgendar-m Markus

in Dresden erschossen hat, wird aus Hamburg gemeldet, daß Speck am Nordabend gegen 10 Uhr an Bord des nach Hartlepool (England) fahrenden Dampfers „Speed“ gekommen sei und sich erkundigt habe, ob das Schiff sofort abgehe. Nachdem ihm erwidert wurde, dies geschehe erst in einer Stunde, entfernte er sich von Bord wieder und kehrte nicht zurück. Hätte die Altonaer Polizei sofort nach der Mordthat am Nachmittag und nicht, wie geschehen, erst am Abend $6\frac{1}{2}$ Uhr die Hamburger Polizei von dem Mord benachrichtigt, hätte dieselbe sofort sämtliche Schiffe, auch den „Speed“, besetzt, dann konnte der Mörder sofort dingfest gemacht werden. In Altona wurde derselbe am Donnerstag und Freitag auf einer Bank sitzend in den Anlagen bei der „Sternschanze“ gesehen. Nachdem von dem Nordbuben nichts mehr zu hören und zu sehen war, glaubte man, daß sich Speck, zumal er mit einer unheilbaren Krankheit behaftet ist, der irdischen Gerechtigkeit durch Selbstmord entzogen habe. Auf dem Postamt 25 Borgfelde wurde wenige Tage nach dem Morde ein mit „Speck“ unterzeichnetes Schreiben an die Polizeibehörde aufgegeben, in dem der angebliche Speck mitteilte, daß er sich in Borgfelde aufhalte. Man möge ihn nicht suchen, denn er werde Jeden, der ihm in die Quere komme, erschießen. Da er schwer krank sei, wisse er ohnehin, daß er nicht mehr lange zu leben habe.

Eine bemerkenswerte Neueinrichtung hat der Rektor einer schlesischen Schule getroffen. In Anbetracht des Umstandes, daß in den meisten Kreisen der Bevölkerung eine geradezu überraschende Unkenntnis und Unbeholfenheit im Lesen von Fahrplänen und Coursebüchern herrscht, hat genannter Herr sich an die kgl. Eisenbahn-Direktion in Breslau mit der Bitte gewandt, ihm eine Anzahl alter Fahrpläne für seine Knabenschule zu überlassen. Diesem Wunsche ist Rechnung getragen worden und künftighin werden die Zöglinge jener Unterrichtsanstalt im Lesen von Fahrplänen und im Zusammenstellen von Zugverbindungen unterwiesen werden.

Im Kloster St. Marienthal bei Stritz fand dieser Tage die feierliche Einkleidung von zehn Novizen statt. Die Handlung besteht in der Hauptsache darin, daß die im weltlichen Brautschmuck erscheinenden Novizen ihr Kleid und ihr Geschmeide ablegen und mit dem einfachen Novizengewand vertauschen; auch fällt das bis jetzt lang getragene Haar der Schere zum Opfer, wie es Vorschriften erheischen. Nach vollendetem Probejahr, während dessen die Rückkehr in die Welt offen steht, erfolgt dann die eigentliche Aufnahme in den Orden, mit dem die Eingetretene nunmehr unlöslich bis an das Lebensende verbunden ist.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 16. Juni.

Zum Auftrieb kamen: 3211 Schlachttiere und zwar 540 Rinder, 754 Schafe, 1461 Schweine und 456 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Hähnen Lebendgewicht 33—37, Schlachtgewicht 60—65; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 32—36, Schlachtgewicht 59—64; Bullen: Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 59—62; Kälber: Lebendgewicht 47—50, Schlachtgewicht 70—75; Schafe: 64—66 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 48—49, Schlachtgewicht 60—61. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.